

#2
SEP-DEZ
2015

ÖÖ
KULTUR

Muse



DAS MAGAZIN DES OÖ. LANDESMUSEUMS



LANDESGALERIE LINZ
ALFRED KUBIN
UND SEINE SAMMLUNG

ab 22. Okt. 2015

Editorial

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,
LIEBE FREUNDE DES OÖ. LANDESMUSEUMS!

Zahlreich waren die positiven Rückmeldungen auf unser neues Magazin „Muse“, das im Frühjahr erstmals erschienen ist. Die Freude darüber soll uns zugleich motivieren, auch in dieser zweiten Ausgabe einen bunten Mix aus Wissenswertem zu aktuellen bzw. eröffnenden Ausstellungen und ungewöhnlichen Blicken hinter die Kulissen des Oberösterreichischen Landesmuseums zu präsentieren.

Im September lädt die Landesgalerie Linz wieder zum Linzer Kunstsalon, bei dem es Kunst und Design zum Entdecken und Mitnehmen gibt. Eine Ausstellung in der Landesgalerie Linz über Alfred Kubin als Künstler und Sammler werden Ihnen die verantwortlichen Kuratorinnen in einem Interview vorstellen. Ergänzend zu dieser Schau aus der grafischen Sammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums wird das Projekt „Unheimlich KLASSE KUNST“ Kinder und Familien, aber auch Schüler/innen begeistern.

Rund um die Ausstellung „Mythos Schönheit“ startet ab Oktober ein umfangreiches und außergewöhnlich interessantes Begleitprogramm. Von Vorträgen zu unterschiedlichsten Facetten des Schönen in Natur, Kunst und Gesellschaft über Diskussionen zu Body Modification und Schönheitsoperationen bis hin zu einem

Filmprogramm im Moviememento Kino wird sich dabei der Themenbogen spannen. Bis Anfang November läuft im Schlossmuseum Linz zudem noch die Ausstellung „Befreit und besetzt. Oberösterreich 1945–1955“.

Spechte gehören zu den erfolgreichsten und bekanntesten Vogelfamilien der Welt und stehen im Fokus der nächsten Sonderausstellung im Biologiezentrum Linz – eine bunte Schau nicht nur für Naturliebhaber/innen!

Darüber hinaus laden wir Sie herzlich ein, in dieser „Muse“ vielseitige Bücherschätze zu entdecken, Lieblingsobjekte zu erkunden und den Aufgaben einer archäologischen Restauratorin auf die Spur zu gehen.

Wenn Sie sich für unser neues Magazin interessieren und es kostenlos erhalten möchten, ersuchen wir um Ihre Anmeldung auf unserer Website www.landesmuseum.at. Das Magazin wird Ihnen dann umgehend zugestellt. Weitere Informationen zu unseren Standorten, Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsangeboten finden Sie auf den nächsten Seiten und auf unserer Website. Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lese- und Entdeckungsreise!



Dr. Josef Pühringer
LANDESHAUPTMANN
VON OBERÖSTERREICH

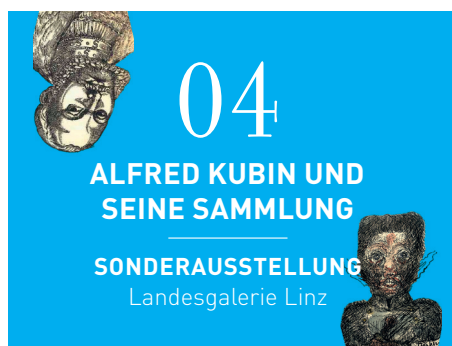


Dr. Gerda Ridler
WISSENSCHAFTLICHE DIREKTORIN
DES OÖ. LANDESMUSEUMS



Dr. Walter Putschögl
KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR
DES OÖ. LANDESMUSEUMS





#2
 SEP-DEZ
 2015

07
WAS MACHT EINE ...?
RESTAURATORIN
 Oö. Landesmuseum



10
**FREMD UND VERKANNT:
 WIRBELLOSE TIERE**
AUS DER WISSENSCHAFT
 Schlossmuseum Linz



13
**JULIAN
 ROSEFELDT**
PORTRÄT DES KÜNSTLERS
 Landesgalerie Linz



16
**MYKOLOGISCHE
 ARBEITSGEMEINSCHAFT**
 Oö. Landesmuseum



18
LEIHGABEN
**OÖ. LANDESMUSEUM
 UNTERWEGS**



22
**VIELSEITIGE
 BÜCHERSCHÄTZE**
AUS DER WISSENSCHAFT
 Oö. Landesmuseum



24
**AUSSTELLUNGEN UND
 VERANSTALTUNGEN**
EIN AUSZUG
 Oö. Landesmuseum



Alfred Kubin und seine Sammlung

LANDESGALERIE-LEITERIN GABRIELE SPINDLER UND DIE LEITERIN
DER GRAFISCHEN SAMMLUNG DES OÖ. LANDESMUSEUMS MONIKA OBERCHRISTL
SPRECHEN ÜBER DIE SONDERAUSSTELLUNG „ALFRED KUBIN UND SEINE SAMMLUNG“
ZU SEHEN IN DER LANDESGALERIE LINZ, 22. OKT. 2015 – 14. FEB. 2016

Welche Bedeutung hat der Zeichner und Illustrator Alfred Kubin für das Oberösterreichische Landesmuseum?

Die Werke Alfred Kubins zählen zu den absoluten Höhepunkten der Kunstsammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums und haben für das Haus einen immens hohen Stellenwert. Über 4.000 Arbeiten dieses herausragenden Zeichners befinden sich in der Grafischen Sammlung des Hauses, die damit den weltweit größten Bestand an Arbeiten Kubins verwaltet. Auch die vielen Leihanfragen aus dem In- und Ausland, die wir regelmäßig für Arbeiten von Alfred Kubin erhalten, bestätigen die große internationale Bedeutung und Rezeption seines Werkes.

Wie kamen die Werke Kubins bzw. seine Grafiksammlung an das Oberösterreichische Landesmuseum?

Am 20. April 1955 vermachte Kubin in einer Schenkungsurkunde seine Grafiksammlung sowie seinen gesamten künstlerischen Nachlass der Republik Österreich. Im Gegenzug für diese Schenkung erhielt Kubin eine steuer- und abgabenfreie Ehrengabe von 3.000,- Schilling monatlich. Als Kubin am 20. August 1959 verstarb, wurde seine Sammlung zu annähernd gleichen Teilen zwischen dem Bundesministerium für Unterricht und dem Amt der Oö. Landesregierung aufgeteilt. Für die Übernahme und Verwahrung der Bestände wurden einerseits die Albertina in Wien andererseits die Grafische Sammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums bestimmt.

Gibt es einen besonderen Anlass für diese Ausstellung?

Unmittelbarer Anlass war die Tatsache, dass es in der Landesgalerie Linz seit genau 20 Jahren kein umfassendes Ausstellungsprojekt zu Kubin gegeben hat. Damit war es höchste Zeit, sich wieder einmal näher mit dieser unglaublich facettenreichen und faszinierenden Künstlerpersönlichkeit auseinanderzusetzen. Dabei war es uns

wichtig, einen speziellen Fokus für die Ausstellung zu finden, der in der bisherigen Beschäftigung mit Kubins Werk noch nie so zentral Beachtung fand, nämlich seine eigene Kunstsammlung. Die Werke seiner Sammlung werden in der Ausstellung seinen eigenen Grafiken gegenübergestellt. Daraus ergeben sich überaus spannende Einsichten in die Werkentwicklung und gegenseitige Wertschätzung. An die 100 Zeichnungen Kubins und ebenso viele Arbeiten aus seiner Kunstsammlung werden gezeigt, wobei der zeitliche Bogen der präsentierten Werke vom 16. bis ins 20. Jahrhundert reicht. Die einzelnen Werkgruppen sind in sechs Themenkomplexe unterteilt. So wird die Tier-, Frauen-, Menschen- und Geisterwelt im Werk Kubins ebenso vorgestellt wie seine Vorliebe für ostasiatische Kunst und groteske humorvolle Szenen. Zudem werden zu den einzelnen Themenkreisen Bücher aus seiner Bibliothek präsentiert.

Was und in welchem Umfang hat Alfred Kubin gesammelt?

So wie Kubins künstlerische Äußerung vorrangig in grafischer Form auf Papier erfolgte, bestand auch seine Sammlung im Wesentlichen aus Grafiken und Büchern. Durch Tausch, Schenkung und Kauf trug er über die Jahre hinweg eine beachtliche Anzahl an Handzeichnungen, Lithografien, Radierungen, Holzschnitten und Büchern zusammen. Unter den von Kubin gesammelten Künstlern finden sich so klingende Namen wie Albrecht Dürer, Hans Baldung Grien, Paul Klee, James Ensor, Edvard Munch, Max Beckmann und viele andere. Insgesamt besaß er 1.734 Grafiken und 5.574 Bücher in seiner Sammlung.

Was zeichnete Kubin als Sammler aus?

Vor allem die Tatsache, dass Kubin ausschließlich Arbeiten gesammelt hat, die ihn in irgendeiner Weise faszinierten. Deshalb lässt seine Sammlung auch Rückschlüsse auf seine eigenen künstlerischen, motivischen und inhaltlichen Vorlieben zu. Er baute im >



Kubin

01

Alfred Kubin,
Die Haarschlepe,
um 1900/03

AKTUELLE SONDERAUSSTELLUNG

04

Alfred Kubin,
Altes Ehepaar,
um 1923/24



02/03

oben links: Alfred Kubin,
Umschnürung II, 1947
unten links: Edvard Munch,
Blatt aus dem Mappenwerk
„Alpha und Omega“:
Die Schlange wird erwürgt,
um 1908/09

05

Honoré Daumier, Blatt aus
der Serie Croquis Parisiens:
Les voisins de campagne
(Nachbarn am Lande), 1874



Laufe der Jahre seine Grafiksammlung systematisch auf, deren Bogen sich von mittelalterlichen Stechern und Holzschneidern bis hin zu unmittelbaren Zeitgenossen spannt. Auch zahlreiche japanische und chinesische Künstler finden sich in seiner Sammlung. Nichts war dem Zufall überlassen: Nur jene Werke und jene Künstler, die wirklich sein Interesse erweckten und die er als Bezugsgröße zu seinem eigenen Werk betrachtete, fanden Eingang in seine Grafiksammlung. In seinen autobiografischen Schriften betont er, dass ihn seine Sammlung „über viele kritische Stunden hinwegbrachte“ und ihm „fast täglich neue Freuden spendete“.

Kannte Kubin jene Künstlerkollegen persönlich, deren Arbeiten er sammelte?

Ja, aber natürlich nur zum Teil - also jene, deren Lebensdaten sich mit denen Kubins decken. Kubin traf beispielsweise Edvard Munch 1903 in Berlin oder Paul Klee 1911 in München. Klee besuchte Kubin sogar 1912 in seinem Wohnhaus in Zwickledt. Besonders engen Kontakt pflegte er mit Anton Faistauer, Hans Fronius, Margret Bilger, Rolf von Hoerschelmann oder Anton Steinhart, um nur einige aufzuzählen. Mit vielen seiner Künstlerkollegen stand Kubin in brieflicher Verbindung.

DIE FRAGEN STELLTE: **SIGRID LEHNER**

LANDESGALERIE LINZ
„ALFRED KUBIN
UND SEINE SAMMLUNG“

ERÖFFNUNG
MI, 21. OKT. 2015, 19 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER
22. OKT. 2015 – 14. FEB. 2016

Zeit seines Lebens war Alfred Kubin (1877–1959) nicht nur ein begnadeter Zeichner und Illustrator, sondern auch ein leidenschaftlicher Kunstsammler.

Seine Sammlung verrät viel über die Person Alfred Kubin, über seinen Geschmack und sein ganz

persönliches Kunstverständnis.

Die Ausstellung, die seinem Werk, aber vor allem seinem Wirken als Sammler gewidmet ist, beleuchtet die Einflüsse anderer Künstler auf sein eigenes Kunstschaffen. An die 100 Zeichnungen Kubins

werden zahlreichen Arbeiten aus seiner Sammlung gegenübergestellt. Der zeitliche Bogen der gezeigten Werke reicht vom 16. bis ins 20. Jahrhundert.

BEGLEITPROGRAMM
UNTER:
www.landesmuseum.at

WAS MACHT EINE ...?

Restauratorin

UNSERE RESTAURATORIN FÜR ARCHÄOLOGISCHE BODENFUNDE
HEIKE RÜHRIG

Heike Rührig
beim Restaurieren eines
hallstattzeitlichen
Kragenrandgefäßes
aus dem Gräberfeld
von Mitterkirchen



Restaurator/innen sind die „Anwälte“ der Museumsobjekte. Ihre Aufgabe ist es, den natürlich stattfindenden Zerfall von Objekten zu verlangsamen, gänzlich aufhalten lässt er sich jedoch nicht.

Erreicht wird dies vermehrt durch die sogenannte präventive Konservierung, anders gesagt: das Vermeiden von Schäden. Risikofaktoren für die Objekte sind beispielsweise physikalische Kräfte, Licht, Luftfeuchte, biologischer Befall, Schadstoffe und Temperatur, aber auch Feuer, Wasser, Diebstahl und Vandalismus. Eine den Bedürfnissen des jeweiligen Objektes angepasste Umgebung (wie ein Depot oder eine Vitrine) kann helfen, viele restauratorische Eingriffe und damit auch Kosten zu minimieren. Gehen Objekte auf Reisen, sorgen Restaurator/innen dafür, dass beim Transport und bei der Ausstellung in anderen Museen nichts schiefgeht. Eine ständige Kontrolle des Zustandes der Sammlungen durch die Restaurator/innen ist unerlässlich, um Schäden rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen zu setzen. Ist ein konservatorischer

Eingriff nötig, wird er entsprechend den aktuellen Standards der Konservierungswissenschaften durchgeführt. Die Arbeit von archäologischen Restaurator/innen beginnt bereits während der Ausgrabung mit der objektgerechten Bergung der Funde. Eine konservatorische Erstversorgung ist besonders wichtig, da bestimmte Materialien nach ihrer Entnahme aus dem Boden sehr heikel auf die geänderten Umwelteinflüsse reagieren. So kann zum Beispiel Bernstein, wenn er nach seiner Bergung unkontrolliert austrocknet, zerspringen und ist somit für immer zerstört. Im Anschluss an die Ausgrabung werden die Funde gereinigt, konserviert und – falls nötig – restauriert. Restauriert wird nur, wenn ein Objekt durch vergangene Veränderungen oder Zerstörung Teile seiner Bedeutung oder Funktion verloren hat. So wird zum Beispiel ein zerbrochenes Gefäß sorgfältig zusammengesetzt, um seine Form sichtbar und archäologisch auswertbar zu machen. Dabei gelten die Grundsätze des Respekts für das Original und seine Geschichte sowie der Reversibilität (ICOM-Richtlinien).

Restaurator/innen sind die „Anwälte“ der Museumsobjekte

PERSPEKTIVENWECHSEL / AKTUELLE SONDERAUSSTELLUNG

Mythos Schönheit

FACETTEN DES SCHÖNEN IN NATUR, KUNST UND GESELLSCHAFT

AUSSTELLUNGSKURATORIN GERDA RIDLER
UND BESUCHERIN SUSANNE HINTRINGER ZUR AUSSTELLUNG
ZU SEHEN IM SCHLOSSMUSEUM LINZ, NOCH BIS 29. NOV. 2015



oben: Ausstellungsansicht
Foto: Norbert Artner

rechte Seite:
Auguste Galimard,
Die Verführung Ledas, 1855
Foto: Öö. Landesmuseum



GERDA RIDLER
(AUSSTELLUNGSKURATORIN)

Als Museumsdirektorin und Kuratorin freut man sich natürlich sehr, wenn eine Ausstellung so positive Resonanz hervorruft. Noch schöner ist es zu sehen, wenn die vielen Besucher/innen einen ganz unterschiedlichen Zugang zur Ausstellung finden. Bei der Schau „Mythos Schönheit“ ist beides der Fall. Die Besucher/innen begegnen der Schönheit in der Natur, in der Kunst, in den Medien und im Alltag. Das Spektrum der Ausstellungstücke reicht von der Antike bis in die Gegenwart. An ihnen kann man aus der Sicht der Wissenschaft ganz neue Erkenntnisse gewinnen, die suggestive Kraft von Schönheitsidealen kritisch hinterfragen oder die Schönheit in ihrer ganzen Pracht und Vielfalt einfach nur bestaunen. Und all das mit göttlicher Begleitung.

Nahezu alle Exponate in der Ausstellung stammen aus den natur-, kultur- und kunstwissenschaftlichen Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums – wenn man sämtliche Einzelstücke zusammenzählt, sind es über 2.500 Exponate! Damit diese besonders zur Geltung kommen, hat der Ausstellungsgestalter Etienne Pluss verschiedene Welten geschaffen, in die man buchstäblich eintauchen kann: hier die faszinierende Welt der Muscheln und Schnecken, dort die Kunst, die auf ihre Art die Schönheit des Menschen und der Natur feiert; man taucht ein in die Welt der Farben, Emotionen und Assoziationen und wieder auf, um zu erleben, mit welchen tragfähigen oder fragwürdigen Mitteln der Mensch den Schönheitsidealen seiner Zeit nacheifert.

Dass das Oberösterreichische Landesmuseum in der Lage ist, eine solch umfassende Schau größtenteils aus eigenen Beständen zu bestreiten, spricht für die besondere Qualität unseres Hauses. Das Zusammenspiel von unterschiedlichen Objekten und Kunstwerken aus unseren vielfältigen Sammlungen macht die Ausstellung zu einem einzigartigen Erlebnis. So können unsere Besucher/innen nicht nur den Mythos Schönheit, sondern auch unsere Sammlungen in einem ganz neuen Licht entdecken.



SUSANNE HINTRINGER
(BESUCHERIN)

Mit „Mythos Schönheit“ ist dem Kurator/innen-Team des Oberösterreichischen Landesmuseums eine wahrlich bemerkenswerte Ausstellung gelungen, zu der man nur gratulieren kann. Die thematische Schau besticht durch ihre gelungene Ausstellungsarchitektur, deren klare Formen nicht nur ästhetisch ansprechend sind, sondern insbesondere auch den Rundgang auf einprägsame und stilvolle Weise strukturieren.

Der inhaltliche Bogen der Ausstellung umspannt naturwissenschaftliche Fragen und Antworten zum Thema ebenso wie künstlerische Zugänge zur Schönheit von Menschen, Pflanzen und Landschaften.

Als Besucher/in kommt man aus dem Staunen kaum heraus, denn tatsächlich ist ein Exponat bezaubernder und faszinierender als das andere, seien es nun formvollendete Schneckenhäuser, virtuose Aktzeichnungen oder meisterhafte Fotografien. Diese Überdosis Schönheit wird durch gesellschaftskritische und künstlerische Beiträge ideal ergänzt. So mischen sich immer wieder befremdliche und verstörende Auswüchse des kollektiven Strebens nach Schönheit in die Schau, die die Besucher/innen provozieren, sich

weitreichende Fragen zu stellen. Da blickt einem zum Beispiel plötzlich schmerzverzerrte, frisch „korrigierte“ Gesichter entgegen, die eher Mitleid erregen, anstatt durch Schönheit zu beeindrucken. Und persönliche ästhetische Makel klingen, wenn sie von Menschen in Tierkostümen geschildert werden, auf einmal so absurd, dass man kurz nicht weiß, ob man nun lachen oder doch lieber weinen soll. Aufgelockert wird die gesamte Ausstellung außerdem durch eine Reihe von interaktiven Elementen, die zum Mitmachen einladen. Eine räumlich vom Hauptteil getrennte Sektion der Schau ist speziell an ein jugendliches Publikum adressiert. Die dort bewiesene Sensibilität für die Lebenswelten der Besucher/innen von morgen halte ich nicht nur persönlich für vorbildlich, sondern auch essentiell für die Zukunft der Museen. Denn wer von der Jugend ernst genommen werden will, muss auch ihre Bedürfnisse aufgreifen. Da kann man nur sagen: Sehr schön, weiter so!

AUS DER WISSENSCHAFT

Fremd und verkannt: „Wirbellose Tiere“

IN DER STUDIEN-
SAMMLUNG IM LINZER
SCHLOSSMUSEUM SIND
12 LADEN MIT RUND
1.000 INDIVIDUEN VON
400 ARTEN
ZU BEWUNDERN!



links:
farbenprächtige
Meeresnacktschnecke
(*Flabellina exoptata*)
Foto-Kollektion, Heike Wägele



Ausstellungsraum
„Mythos Schönheit“
zu den wirbellosen Tieren



Originallade der Kollektion
Fritz Seidl mit Vertretern der
Familie der Tonnenschnecken

Fremd bleiben sie vielen, weil sie ungewohnt aussehen und meist klein sind. Verkannt werden sie, wenn „der Schneck“ und „die Spinne“ als Stereotypen für Schädlinge oder Grausliches stehen und weitere Eigenschaften unberücksichtigt bleiben. Kurz: „Wirbellose Tiere“, zu denen die Genannten gehören, haben ein Imageproblem, aber ist das gerechtfertigt?

Der Begriff „Wirbellose“ entstand in Abgrenzung zu jenem der Wirbeltiere, ist aber heute keine wissenschaftliche Kategorie mehr, sondern stellt eine Notlösung dar, um (grob gesagt) rückgratlose Tiere ohne Beine oder solche mit mehr als sechs Beinen zusammenzufassen. Museen beschränken sich nicht auf Schauwürdiges für Ausstellungen, solange sie dem bewährten Grundsatz „Sammeln, Bewahren und Forschen“ folgen. Bei diesen weniger öffentlichkeitswirksamen Kernaufgaben geht es um mühevollen Details authentische Individuen betreffend und die damit verbundenen Archivalien (Fachliteratur, Modelle, Diathek, Negativ-, digitale Foto- und Videokollektionen).

Sammeln, Bewahren und Forschen gilt besonders für die unscheinbaren, darüber hinaus oft unsichtbaren Wirbellosen, sind sie doch die Urahnen der eher geläufigen „Großtiere“ mit Fell und Federn. Überdies muss man davon ausgehen, dass erst 10 Prozent von ihnen beschrieben sind. In den vergangenen Jahrzehnten wurde dies so deutlich, dass die biologische Mannigfaltigkeit,

die sogenannte Biodiversität, eines der größten unverständenen Schlüsselprobleme der Naturwissenschaft ist. Auch zur Beurteilung von Lebensräumen eignen sich viele Arten von Wirbellosen als sogenannte Bioindikatoren sehr gut, da sie spezifische Ansprüche haben. Wirbellose Tiere spielen überdies eine wichtige Rolle im Abbau organischer Substanzen und tragen damit entscheidend zur Selbstreinigung von Wasser und Boden bei. Eine Verkürzung von Wirbellosen auf orange Nacktschnecken oder Museen auf Ausstellungen ist also genauso unangemessen wie jene von Wissenschaft auf Experimente.

Wenige Belege gibt es zu den Stämmen Schwämme, Nessel-tiere, Plattwürmer, Schnurwürmer, Rundwürmer, Stachelhäuter und den Klassen Krebstiere, Hundertfüßer und Tausendfüßer. National bedeutend sind die Sammlungen der Regenwürmer und Spinnentiere; international gesehen jene der Schnecken und Muscheln sowie die Mikropräparate-Kollektionen (Wimperlinge, Schalenamöben, Geißelinge). Die Anzahl der Exemplare beläuft sich auf mehrere Millionen.

ERNA AESCHT

LEITERIN DER SAMMLUNG „WIRBELLOSE TIERE“
(OHNE INSEKTEN) DES OÖ. LANDESMUSEUMS

SCHLOSSMUSEUM LINZ
TEILE DER SAMMLUNG
„WIRBELLOSE TIERE“
IN DER DAUERAUSSTELLUNG
„NATUR OBERÖSTERREICH“

Spezielle Objekte der Sammlung „Wirbellose Tiere“ sind in der Dauerausstellung „Natur Oberösterreich“ im Schlossmuseum Linz zu bewundern!

Die faszinierende Ausstellung im neuen Südtrakt des Linzer Schlossmuseums gibt Einblick in diese Tiere. Dort können sich die Besucher/innen in eine spe-

zielle Schau vertiefen. Darüber hinaus widmet sich ein Ausstellungsraum in der Sonderausstellung „Mythos Schönheit“ den wirbellosen Tieren!

AKTUELLES AUSSTELLUNGSPROJEKT

Nach dem Krieg: Oberösterreich 1945–1955

AUSSTELLUNGSPROJEKT DES OÖ. LANDESMUSEUMS

Die Geschichte Oberösterreichs von 1945 bis 1955 ist eine Periode voller Widersprüche, das Land ist in mehrfacher Hinsicht gespalten. Die Ausstellungen im Schlossmuseum Linz, in der Wehrkundlichen Sammlung Schloss Ebelsberg sowie im Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt greifen zum Teil einzelne Themen auf, andere holen weiter aus – gemeinsam ist ihnen jedoch das Bemühen, das Leben der Bevölkerung in dieser widersprüchlichen Zeit eindringlich zu zeigen.

rechts:
US-Kontrollposten
auf der Nibelungenbrücke,
Linz 1945



TIPP:

KOMBITICKET: € 8,00

berechtigt zum Besuch aller
Ausstellungen des
Oö. Landesmuseums zum
Projekt „Nach dem Krieg.
Oberösterreich
1945–1955“

OÖ. LANDESMUSEUM
AUSSTELLUNGEN IM
RAHMEN DES PROJEKTS
„NACH DEM KRIEG. OBER-
ÖSTERREICH 1945 – 1955“

**BEFREIT UND BESETZT.
OBERÖSTERREICH
1945 – 1955**
bis 8. Nov. 2015
Schlossmuseum Linz

**DIE ZIVILVERWALTUNG
MÜHLVIERTEL**
bis 26. Okt. 2015, Mühlviertler
Schlossmuseum Freistadt

**DIE B-GENDARMERIE. DIE
ERSTEN SCHRITTE ZUR VOLL-
STÄNDIGEN SOUVERÄNITÄT
ÖSTERREICHS NACH 1945**
bis 26. Okt. 2015
Wehrkundliche Sammlung
Schloss Ebelsberg

**DARÜBER HINAUS:
GETEILTE STADT.
LINZ 1945 – 1955**
bis 26. Okt. 2015
Nordico
Stadtmuseum Linz

**DETAILLIERTE
INFORMATIONEN ZU DEN
AUSSTELLUNGEN UND
BEGLEITVERANSTAL-
TUNGEN UNTER:
www.landesmuseum.at**

Julian Rosefeldt

EIN PORTRÄT VON KURATORIN ANGELA STIEF ZUR AUSSTELLUNG
„JULIAN ROSEFELDT. DEEP GOLD“
ZU SEHEN IN DER LANDESGALERIE LINZ, 12. NOV. 2015 – 24. APRIL 2016

Julian Rosefeldts Medium ist das bewegte Bild. Häufig produziert der Künstler, der 1965 in München geboren wurde und in Berlin lebt und arbeitet, seine Filme als mehrkanalige Installationen und arrangiert sie als raumgreifende Gesamtkunstwerke. Rosefeldts visuell-akustische Settings versetzen die Betrachter in eine manchmal hyperreal wirkende (Gegen-)Welt, ein veritables Paralleluniversum, das sich auch in fotografischen Arbeiten manifestiert und somit in ein anderes, statisches Medium übersetzt werden kann.

Erste Aufmerksamkeit erregte Rosefeldt mit seiner Diplomarbeit, einer fotografischen Serie mit dem Titel „Hidden City“ (1994), die er zusammen mit Piero Steinle in den unterirdischen Räumen der NS-Bauten am Münchner Königsplatz hergestellt hatte. Dieser Werkkomplex war wohl auch dafür verantwortlich, dass Rosefeldt als wichtiger Raum-Archäologe bezeichnet wurde. Reale Orte überzeichnet er mit verschiedenen inszenatorischen Mechanismen, wodurch vertraute Milieus und gewöhnliche Situationen bis zur Unkenntlichkeit entstellt werden. Julian Rosefeldt lotet in seinen Arbeiten die dünne, (semi-)permeable Membran zwischen Wirklichkeit und Ent-/Verfremdung aus. So konterkariert er etwa in der viel beachteten Serie „Trilogy of Failure“, die 2007 in der Ausstellung „scheitern“ in der Landesgalerie Linz zu sehen war, alltägliche



Automatismen und Rituale, die das Leben bestimmen. Durch seine an die Absurdität grenzenden Erzählungen und Sujets erzeugt er bei den Betrachtenden Irritationen und inspiriert individuelle

Wahrnehmungsweisen. Der kürzlich entstandene Schwarzweiß-Film „Deep Gold“ von 2013/2014, der sich auf eine Szene aus Luis Buñuels surrealistischem Klassiker „L'Age d'Or“ (1930) bezieht, unterläuft wie seine Vorlage bestehende gesellschaftliche Konventionen und präsentiert sich mit expliziten Verweisen auf Valerie Solanas' S.C.U.M.-Manifest und die nackt im öffentlichen Raum demonstrierenden Femen-Aktivistinnen als anspielungsreiche Hommage an die jüngere feministische Geschichte. Der desorientiert wirkende und

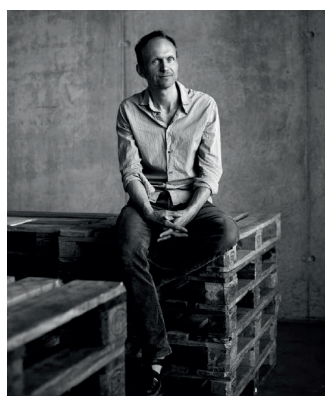
scheinbar mittellose Protagonist landet schließlich in der Burlesque-Bar Deep Gold, einem Reich schamloser Weiblichkeit und Amoralität, das die Dekadenz und Lustbetontheit des metropoliten Lebens der 1920er-Jahre zelebriert und aus einem zeitgenössischen Blickwinkel neu belichtet. Rosefeldts Jumpcuts zwischen Zeiten und unterschiedlichen Räumen sagen immer auch etwas über gegenwärtige Befindlichkeiten aus. Er übersetzt, indem er das Filmemachen selbst zur Disposition stellt, die Sehnsüchte der Menschen, die einen festen Platz in der Illusionsmaschinerie des Hollywood-Kinos haben, in die Rezeptionsästhetischen Kategorien der bildenden Kunst.

LANDESGALERIE LINZ
„JULIAN ROSEFELDT.
DEEP GOLD“

ERÖFFNUNG
MI, 11. NOV. 2015, 19 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER
12. NOV. 2015 –
24. APRIL 2016

Der deutsche Künstler Julian Rosefeldt positioniert seine Video- und Filmarbeiten an der Schnittstelle zwischen Film und bildender Kunst. In hoher technischer Perfektion und ansprechenden Settings inszeniert, verwandeln Rosefeldts Filme den Ausstellungsraum in einen Kosmos bewegter Bilder, die die Betrachtenden in die Arbeit eintauchen lassen.



oben: Filmstil aus „Deep Gold“
© Julian Rosefeldt, by Courtesy
Barbara Gross Galerie München
und ARNDT Berlin / Singapore,
VG Bild-Kunst

links: Porträt Julian Rosefeldt

DETAILLIERTE
INFORMATIONEN ZUR
AUSSTELLUNG UND
DEN BEGLEITVERAN-
STALTUNGEN UNTER:
www.landesmuseum.at

AKTUELLE SONDERAUSSTELLUNG

Spechte

HÖR MAL, WER DA KLOPFT.
ZU SEHEN IM BIOLOGIEZENTRUM LINZ,
2. OKT. 2015 – 16. OKT. 2016



TIPP:

Spechte sind nicht nur
im Biologiezentrum Linz,
sondern auch in der
**„DAUERAUSSTELLUNG
NATUR“** im Schlossmuseum
Linz anzutreffen!

links:
Buntspecht-Weibchen
(*Picoides major*),
Werner Weißmair

Das Klopfen und Trommeln der Spechte ist weithin zu hören, doch wie sieht der Trommler aus?



Schwarzspechtlöcher im Baumstamm als
Fraßspuren sind das Ergebnis der Suche
nach Insekten und Insektenlarven, Putz Wolfgang

In unseren Wäldern tummeln sich Buntspecht, Schwarzspecht, Dreizehenspecht und viele weitere. Spechte gibt es fast überall auf der Welt – auch in den erstaunlichsten Lebensräumen: in Wüsten und Halbwüsten, in baumfreiem Buschland sowie Gebirgen und in tropischen Regenwäldern. Spechte gehören zu den erfolgreichsten und bekanntesten Vogelfamilien der Welt. Ihre Bekanntheit spiegelt sich auch in Mythen, Märchen und Legenden der Kontinente wider. So sind Spechte in der Gründungssage von Rom als heilige Tiere des Gottes Mars beteiligt.

Spechte sind Trommler, Werkzeugmacher, Zimmerer, Forstpolizisten, Magazineure und Superväter - aber auch Räuber und Fassadenzerstörer. Ganz spezielle Anpassungen machen diese Berufe erst möglich. Um sich an den vertikalen Baumstämmen bewegen zu können, haben sie Kletterfüße mit kräftigen Krallen und einen Stützwand mit außergewöhnlich steifen Federn. Zur Bearbeitung der Bäume sind der starke, gerade Meißelschnabel wie auch der speziell gebaute Schädel notwendig.

Warum kriegen Spechte kein Kopfweh? Diese Frage beschäftigt nicht nur Laien, sondern auch Wissenschaftler. In der Bionik werden natürliche Strukturen analysiert, um diese für technische

Innovationen einsetzen zu können. Der Spechtschädel könnte Lösungen für spezielle Stoßdämpfersysteme liefern.

Spechte nehmen eine Schlüsselposition im Ökosystem Wald ein. Denn nur Spechte bauen Baumhöhlen, die für zahlreiche Nachmieter eine lebenswichtige Grundlage darstellen. Dazu sind sie auf Alt- und Totholzbestände in den Wäldern angewiesen. Alt- und Totholz bietet auch Lebensraum für eine Unzahl von Insektenarten. Von diesem vergrößerten Artenreichtum profitiert die gesamte Lebensgemeinschaft, und dieser stellt wiederum einen effektiven Schutz der Wälder dar.

In der Ausstellung wird der Lebensraum Wald der heimischen Spechte in Form eines Dioramas dargestellt und lädt zum Entdecken von zahlreichen Tier- und Pflanzenarten ein. Es zeigt die überlange Zunge des Grünspechts beim Fressen und auch das Lieblingsfutter der Spechte, die Ameisen, sind zu sehen. Die Spechte hinterlassen in ihrem Lebensraum viele Spuren wie Bruthöhlen, Fraßspuren oder Federn. Wenn diese bekannt sind, wird das Spurenlesen im Wald interessant, spannend und ein erfolgreiches Abenteuer!

ALEXANDRA ABERHAM,
KURATORIN DER AUSSTELLUNG

BIOLOGIEZENTRUM LINZ
SPECHTE

ERÖFFNUNG

DO, 1. OKT. 2015, 18 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER

2. OKT. 2015 –
16. OKT. 2016

Spechte sind Vögel mit sehr speziellen Anpassungen: Sie sind Trommler, Superväter, Werkzeugmacher, Zimmerer, Magazineure und Forstpolizisten. Zahlreiche Präparate, Modelle und Filme geben Einblicke in Evolutionsbiologie, Bionik und Biomechanik am Beispiel einer der erfolgreichsten Vogelfamilien.



links: Der Wüstengoldspecht
(*Colaptes chrysoides*)
Foto: Jean-Guy Dallaire

BEGLEITPROGRAMM

UNTER:

www.landesmuseum.at

Die Mykologische Arbeitsgemeinschaft stellt sich vor

HERBST-SAISON IST PILZ-SAISON!



ABLAUF:

Pilz-Exkursionen jeweils
am 15. des Monats um 9.30 Uhr.
Mittagessen um ca. 12.30 Uhr
mit anschließender Beratung
und Fundauswertung.

Für manche Oberösterreicher/innen sind die monatlich stattfindenden „Schwammerl“-Exkursionen der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum Linz bereits zu einer fixen und lieb gewordenen Einrichtung geworden. Dabei geht es nicht nur darum „Schwammerl“ zu suchen, sondern vielmehr darum, Zusammenhänge in der Natur besser verstehen zu lernen und den unschätzbaren Wert und die Aufgaben dieser wichtigen, im Verborgenen existierenden Lebewesen zu begreifen. Viele Teilnehmer/innen beginnen bei diesen Exkursionen das bewusste Sehen wieder neu zu erlernen. Bei den Wanderungen durch die Natur entdecken sie so manches, was sie in der Hektik des alltäglichen Lebens und der dabei entstandenen Routine nicht mehr wahrgenommen haben.

Zu jeder Jahreszeit gibt es viel Interessantes neu zu entdecken. In der Hauptsaison der „Schwammerl“ (Spätsommer – Herbst) ist das Interesse derart groß, dass die Teilnehmerzahl begrenzt werden muss, um die qualitative Betreuung durch unsere fachkundigen Mitarbeiter/innen sicherzustellen. Neben einer von den meisten nicht vermuteten großen Anzahl von Pilzen (in Oberösterreich bis zu 10.000 Arten) gibt es noch viele andere Lebewesen, Pflanzen, Heilkräuter, Moose, Farne, Insekten usw., die wir bei unseren Exkursionen sehen und kennenlernen können.

Die sehr aktive Mykologische Arbeitsgemeinschaft, die es bereits seit über 50 Jahren gibt, hat auch durch ihre zahlreichen anderen Aktivitäten, wie Ausstellungen, Vorträge, Beratungen usw., einen großen Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung erreicht. Aber auch das wissenschaftliche Arbeiten wie Bestimmen, Mikroskopieren, Herbarisieren, Dokumentieren und Betreuen der Pilzsammlung am Biologiezentrum Linz liegt in unserem Aufgabenbereich. Jeden zweiten Montag findet um 18.30 Uhr im Biologiezentrum Linz ein Beratungs-/Bestimmungsabend statt. Diese sollten – vor allem in der Pilz-Hochsaison – die „Schwammerl“-sucher/innen nützen und ihre Pilze auf Essbarkeit kontrollieren lassen. Darüber hinaus steht eine äußerst umfangreiche Pilzliteratur zur freien Einsicht für die Besucher/innen zur Verfügung.

FRIEDRICH SUETI,
LEITER DER MYKOLOGISCHEN
ARBEITSGEMEINSCHAFT

ANMELDUNGEN SIND UNTER
ARGE.MYKOLOGIE@LANDESMUSEUM.AT
ERFORDERLICH.

Linzer Kunstsalon

IN DER LANDESGALERIE LINZ VON 19. BIS 20. SEPT. 2015,
ERÖFFNUNG AM 18. SEPT. 2015, 19 UHR

Im September lädt die Landesgalerie Linz bereits zum zweiten Mal zum Linzer Kunstsalon ein, der das Format der Kunstmesse abgelöst hat. 15 oberösterreichische Galerien und Kunstvereine präsentieren an diesem Wochenende eine Auswahl aus ihrem Programm. Die Besucher/innen haben dabei die Möglichkeit, das aktuelle Kunstgeschehen in Oberösterreich in konzentrierter Form kennenzulernen. Neben neuen Positionen zeitgenössischer Kunst im Programm der Galerien wird auch der Schwerpunkt Design fortgesetzt, dem eine eigene Präsentation im Wappensaal gewidmet ist.

Der Designsalon ist ein kommunikativer Begegnungsraum für Kunst- und Designinteressierte, der den Dialog zwischen Kunst und Design sucht und aktiv zur Kommunikation zwischen den Besucher/innen und Designer/innen anregt. Der Designsalon versteht sich als atmosphärische Inszenierung, die von verschiedenen Lebensräumen erzählt und so das gesellschaftliche Sprachrohr der Designer/innen darstellt. Die vielfältige, mitunter unkonventionelle Kombination der Exponate lässt poetische Stilwelten entstehen und dient der Sichtbarmachung der Symbiose von Kunst und Design in modernen Lebensräumen.

Nachdem 2014 das Interesse und die Aufmerksamkeit für „Design made in Oberösterreich“ geweckt werden sollte, liegt der Fokus in diesem Jahr auf dem Thema „one of a kind“. Präsentiert werden lokale, nationale und internationale Designstücke, die als Unikate konzipiert und produziert wurden. Beleuchtet wird dabei auch die zunehmend verschwindende Grenze zwischen Kunst und

Design und die Rolle von Design als dynamischem Bindeglied. Mit der Präsentation soll eine kritische Auseinandersetzung über die zwei Sparten und die Kriterien für die Einteilung in die eine oder andere angeregt werden.

Zu Gast beim Kunstsalon ist in diesem Jahr das Egon-Hofmann-Atelierhaus. Erstmals vertreten



Fotos auf dieser Seite:
Andreas Röbl

sind die Galerie Forum aus Wels und die Galerie Artemons Contemporary. Der Idee des Salons entsprechend, wird ein besonderer Fokus der Veranstaltung auf dem Gespräch über Kunst und Design liegen. In Führungen und Kunstgesprächen erfolgt der Austausch im direkten Kontakt zu Galerist/innen, Künstler/innen und Kurator/innen.

TEILNEHMENDE GALERIEN UND KUNSTVEREINE:

Galerie 422, artemons contemporary, artmark Galerie, Berufsvereinigung bildender Künstler/innen OÖs, Brunnhofer Galerie, Galerie Forum, Hofkabinett, Kunstforum Salzkammergut, Künstlervereinigung MAERZ, Oberösterreichischer Kunstverein, Kunstverein Fa. Paradigma, Galerie Pehböck, Galerie Schloss Parz, Galerie Schloss Puchheim, Galerie in der Schmiede.

Zu Gast: Egon-Hofmann-Atelierhaus

**KATRIN STEINDL
UND GABRIELE SPINDLER**



WESTE DES NÜRNBER-
GER BUCHHÄNDLERS
JOHANN PHILIPP PALM
MIT EINSCHUSS-
LÖCHERN, 1806
bis 31. Okt. 2015
zu sehen im Neuen
Schloss Ingolstadt

ALFRED KUBIN,
EINSAMER TURM,
um 1902/03
von 4. Sept. 2015–
10. Jan. 2016 zu sehen
in der Albertina



Weitere Exponate Kubins
zu sehen in der
Ernst Barlach Stiftung
in Güstrow
bis 27. Sept. 2015

Leihgaben

VON SEPTEMBER BIS DEZEMBER 2015
SIND **484 LEIHGABEN** DES
OÖ. LANDESMUSEUMS IN 18 KULTUR-
INSTITUTIONEN UNTERWEGS.



SALONKAMERA,
2. Hälfte 19. Jh.
bis 27. Okt. 2015
zu sehen im
Schloss Halbturn

HERBERT
PLOBERGER,
STILLEBEN
MIT ANANAS,
vor 1929
bis 11. Okt. 2015
zu sehen im
Vorarlberg Museum



PETER HAUENSCHILD, GEORG RITTER,
GOLDHAUBEN AUF DEM WEG, 1990
bis 1. Nov. 2015 zu finden bei der
Niederösterreichischen Landesausstellung
2015 „ÖTSCHER:REICH– Die Alpen und wir“



PAAR HOLZSCHIER,
1920/30,
bis 27. Okt. 2015,
zu sehen im
Schloss Halbturn

Das Oö. Landesmuseum als gefragter Leihgeber!

KORNELIA POLLEK ÜBER DEN LEIHVERKEHR VON
EXPONATEN DES OÖ. LANDESMUSEUMS

Internationale Ausstellungstätigkeit auf hohem Niveau ist ohne Leihgaben aus unterschiedlichsten Museen nicht möglich.

Nicht nur die österreichischen Museen arbeiten im Leihverkehr eng zusammen. Eine europaweite Verleihung von Objekten und der Austausch von Leihgaben auf internationaler Ebene ist in allen größeren Museen Standard.

Auch aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum befinden sich ständig Exponate „auf Reisen“. Im Jahr 2015 sind insgesamt 586 Leihgaben unterwegs, die in 31 kulturellen Einrichtungen gezeigt werden.

Außerhalb Österreichs können oberösterreichische Exponate heuer in zehn europäischen kulturellen Institutionen besichtigt werden. Zu unseren Hauptleihnehmern zählen hier Deutschland, aber auch Frankreich, Belgien, England, Spanien und Italien. Der Leihverkehr beruht letztlich auf dem Prinzip der gegenseitigen Unterstützung. So bereichern Leihgaben aus aller Welt immer wieder auch die Sonderausstellungen des Oberösterreichischen Landesmuseums. Oft werden internationale Ausstellungen zum Großteil aus Leihgaben bespielt. Im Jahr 2014 waren Objekte überdies bei der Heimrad-Bäcker-Ausstellung in den USA zu besichtigen.

Man muss jedoch nicht ins Ausland schweifen! In unmittelbarer Nähe findet man unsere Leihgegenstände zum Beispiel in der Ausstellung „Geteilte Stadt“ im Nordico Stadtmuseum Linz. Beim Höhenrausch 2015 „Das Geheimnis der Vögel“ sind sogar über 100 Objekte – hauptsächlich aus dem Biologiezentrum Linz – zu sehen. Auch die Ausstellung „Merkur, Mars & Co. – Vom Mythos zur Marke“ im Landesmuseum Burgenland ist mit 122 Objekten

aus den verschiedensten Sammlungsbereichen des Oberösterreichischen Landesmuseums bestückt.

Prinzipiell sind Objekte aus den verschiedensten Sammlungsbereichen (Kulturwissenschaften, zu denen die Archäologie, Volkskunde und Technikgeschichte zählen, Naturwissenschaften, Landesgalerie) bei unseren Leihnehmern gefragt. Sehr beliebt ist allerdings unsere große Kubin-Sammlung der Landesgalerie Linz im In- und Ausland.

Jedes Leihverfahren bedeutet einen großen Aufwand und ist auch mit der Betreuung der einzelnen kulturellen Ausstellungsdestinationen verbunden. Ob überhaupt eine Leihe in Frage kommt, ist in erster Linie dem strengen Blick der Restaurator/innen sowie der Sammlungsleiter/innen unterworfen. Die Objekte werden von den Restaurator/innen vor Ausgabe einer fachlichen Zustandskontrolle unterworfen, und deren Ergebnis wird vor dem Transport in einem Zustandsprotokoll festgehalten. „Wandert“ ein Museumsobjekt ins Ausland, ist zusätzlich die Bewilligung des Bundesdenkmalamtes einzuholen.

Erst wenn es dieses grüne Licht für die Leih- und Transportfähigkeit ins Ausland gibt, beginnt die Arbeit des Leihverkehrs. Der Erstellung und Zusendung eines Leihvertrags mit den Leihgebern folgen die Versicherung der Objekte und die Koordination des Transports. Sehr viele Fäden laufen dann beim Leihverkehr zusammen, wodurch sich der Arbeitsbereich immer mehr zum Ausstellungsmanagement entwickelt. Immerhin gilt es auch bei großen Ausstellungen, bei denen Exponate von verschiedensten Abteilungen des Museums gewünscht werden, diese einzelnen Sammlungsstellen des Museums zu koordinieren.

Kommt ein Museumsstück nach der Reise retour, so wird nach der Transportabwicklung eine neuerliche Besichtigung und fachliche Begutachtung durch die Restaurator/innen durchgeführt, bevor das Objekt wieder ins Depot oder in eine unserer Dauerausstellungen geht und dort auf eine neue Vergabe wartet.

Unheimlich *KLASSE KUNST*

EIN VERMITTLUNGS- UND AUSSTELLUNGSPROJEKT FÜR KINDER,
JUGENDLICHE UND ERWACHSENE,
IN DER LANDESGALERIE LINZ, 1. OKT. 2015 – 14. FEB. 2016

Die Ansprüche an Museen und damit auch an die Kunstvermittlung haben sich in den letzten Jahren gewandelt. Längst ist Vermittlung nicht mehr nur ein Mittel des reibungslosen Informations- und Wissenstransfers, sondern darüber hinaus zu einem Inhalte produzierenden Werkzeug geworden.

Mit *KLASSE KUNST* greift die Landesgalerie Linz 2015 bereits zum vierten Mal diese Idee auf und präsentiert ein Ausstellungsformat, in dem vermittelnde, gestalterische und kuratorische Methoden und Strategien untrennbar ineinander verschränkt sind.

Jedes Jahr steht ein neues Thema im Mittelpunkt und wird speziell für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche spannend aufbereitet. Dabei wird nicht nur die Vermittlung für Schulklassen fokussiert, sondern sämtliche Vermittlungsmaterialien sind integrativer Bestandteil des Ausstellungssettings und somit für Gruppen wie für Einzelbesucher/innen frei zugänglich.

In *KLASSE KUNST* wird Kunstvermittlung zu einem spielerischen, intellektuellen und sinnlichen Prozess, bei dem sich Kinder wie Erwachsene nach Lust und Interesse selbstbestimmt in die Ausstellung vertiefen können.

KLASSE KUNST 4 widmet sich heuer ganz dem Fantastischen, Unwirklichen und Grotesken in all seinen Spielarten und bezieht sich damit auch auf die Ausstellung „Alfred Kubin und seine Sammlung“ im zweiten Stock der Landesgalerie.

Ausgehend von Streifzügen durch die Kunst-, Literatur- und Filmgeschichte, beschäftigt sich das Projekt mit Illusion und Zauber, mit Mythen und Märchen, aber auch mit den dunklen Seiten des Fantastischen, dem Grotesken und Unheimlichen. Kunstwerke, Filme und Installationen fügen sich zu einem wundersamen Zauberland zusammen, das spielend Zeitsprünge zwischen Romantik, Science Fiction und Fantasy ermöglicht.

DAGMAR HÖSS

KUNSTVERMITTLERIN UND
CO-KURATORIN VON *KLASSE KUNST*



ERÖFFNUNG

MI, 30. SEPT. 2015, 19 UHR

KINDERERÖFFNUNG

SO, 4. OKT. 2015, 14 – 16 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER

1. OKT. 2015 – 14. FEB. 2016

links:

Klasse Kunst, 2012

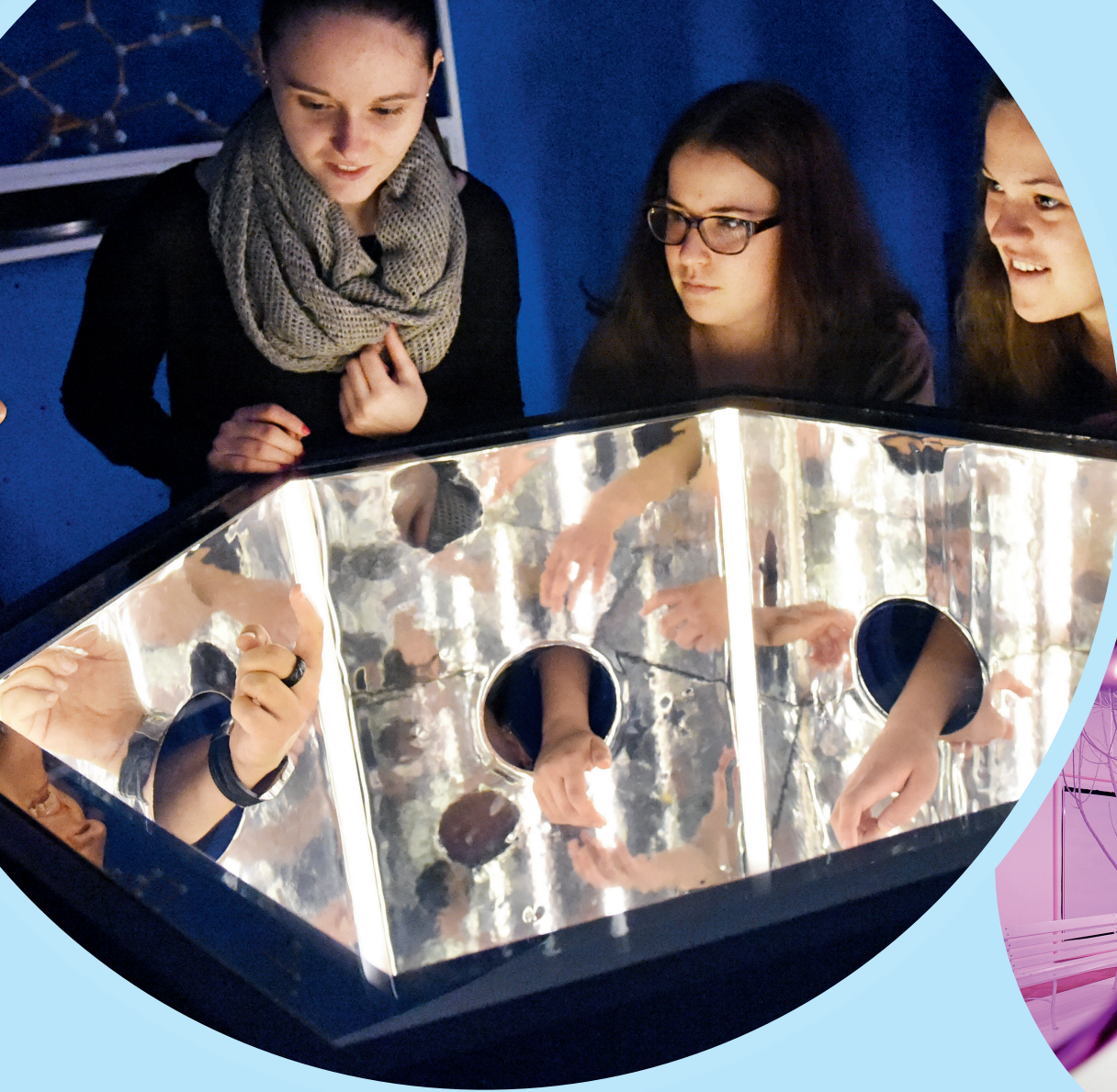
rechte Seite oben:

Klasse Kunst in 3D, 2014

rechte Seite unten:

Kunterbunt –

Klasse Kunst, 2013



KULTURVERMITTLUNG DES OÖ. LANDESMUSEUMS

Unsere Besucher/innen stehen im Fokus des 19-köpfigen Kulturvermittlungsteams. Wir wollen nicht nur Zugänge zu musealen Inhalten schaffen, der Museumsbesuch soll für unser Publikum interessant sein, er soll anregen und Spaß machen!

Schulen, Horte und Kindergärten: Die didaktischen Vermittlungskonzepte sind auf der Museumsplattform www.landesmuseum.edugroup.at mit den Lehrplänen über eine Stichwortsuche verschränkt. Informationsveranstaltungen

zu den Ausstellungen und das Diskussionsforum „Club Museum AKTIV“ werden gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule organisiert und sind als Fortbildungsveranstaltungen anrechenbar.

Didaktische Unterlagen zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuches werden kostenlos bei ausgewählten Ausstellungen angeboten. Der Museumsbesuch ist für Gruppen im Klassenverband kostenlos!

Familien und Kinder: Workshops, Familienführungen, Spezialveranstaltungen, Kindereröffnungen, Aktivblätter in den Ausstellungen, Kindergeburts-

tagsfeiern, Kreativwettbewerbe und Interaktionsbereiche in den Ausstellungen machen den Museumsbesuch zu einem Erlebnis.

Erwachsene: Überblicksführungen an den Sonntagen, Seniorenführungen, „Erinnerungscafé“, „Treffpunkt Kultur(en)“ (für Migrant/innen und alle, die sich für den kulturellen Austausch interessieren) und Audioguides bieten die Möglichkeit, sich in Ausstellungen und Themen zu vertiefen.

Jugendliche: Partizipatorische Jugendprojekte und Kreativbewerbe regen unser junges Publikum an, sich im Museum zu Wort zu melden.

INFORMATIONEN UND NEWSLETTER-ABO-MÖGLICHKEIT (FÜR PÄDAGOG/INNEN UND FAMILIEN) UNTER:
www.landesmuseum.at

DETAILLIERTE INFORMATIONEN ZU DEN ANGEBOTEN SIND DEN WEBSITES
www.landesmuseum.at und
www.landesmuseum.edugroup.at
ZU ENTNEHMEN.

AUS DER WISSENSCHAFT

Vielseitig

SPÄTGOTISCHE BÜCHERSCHÄTZE AUS OBERÖSTERREICHISCHEN
SAMMLUNGEN, ZU SEHEN IN DER OÖ. LANDESBIBLIOTHEK,
17. NOV. 2015 – 27. MÄRZ 2016

Am 17. November 2015 eröffnet in der Oberösterreichischen Landesbibliothek die Ausstellung „Vielseitig!“, die in Kooperation mit dem Oberösterreichischen Landesmuseum entstanden ist. Die in der Oberösterreichischen Landesbibliothek präsentierten Schätze stellen weitere Bücherzentren wie z. B. Passau, Salzburg oder Mondsee vor. Auch das Oberösterreichische Landesmuseum ist mit einer Leihgabe aus den wertvollen Sammlungen der Bibliothek vertreten. Mit dem Graduale des Oberösterreichischen Landesmuseums (Manuskript „MS 1“, vormals als Mondseer Antiphonar bekannt) setzt die Ausstellung einen ersten Akzent in der Wiener Buchmalerei der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Viele Jahrzehnte war angenommen worden, dass die Handschrift mit der Signatur MS 1 als Antiphonar – ein liturgisches Buch für das Stundengebet – der Mondseer Schreibstube zuzuschreiben ist. Erst vor wenigen Jahren wurde anhand der Untersuchung des Musikwissenschaftlers Robert Klugseder festgestellt, dass es sich um eine Graduale, das heißt um die liturgischen Gesänge für die Heilige Messe, handelt. Die liturgischen Merkmale lassen an eine Herkunft der Graduale aus der Diözese Passau denken. Nun konnte im Zuge der Ausstellungsvorbereitungen außerdem festgestellt werden, dass mindestens zwei Buchmaler im Wiener Raum zu suchen sind.

Auf Initiative des Handschriftenzentrums in Leipzig werden im deutschsprachigen Raum ab September

2015 zahlreiche Ausstellungen die Buchmalerei des 15. Jahrhunderts in Mitteleuropa beleuchten. Über das „Ausstellungsprojekt“ sind elf Stationen zur mitteleuropäischen Buchmalerei des 15. Jahrhunderts zeitlich und thematisch miteinander verbunden, jede der Ausstellungen steht aber dennoch für sich alleine. Neben der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien präsentieren in Österreich Linz, Salzburg, Graz und Klosterneuburg Ausstellungen zum Thema.

Die Linzer Ausstellung widmet sich der Schnittstelle zwischen dem Ende der Buchmalerei und dem Beginn des Buchdruckes. Sie ist zweiteilig aufgebaut: Im Atrium der Oberösterreichischen Landesbibliothek werden Fakten und Objekte zu den Beschreibungsmaterialien (Pergament und Papier), zur Buchmalerei, zur Buchbinderei sowie zur Buchdruckerei präsentiert und die Veränderungen, die mit dem technischen Fortschritt einhergehen, beleuchtet. Im Raum Altes Buch kommen die prächtigen Originalhandschriften und Inkunabeln (Wiegendrucke) zur Geltung.

Mit Katharina Hranitzky und Michaela Schuller-Juckes (beide Universität Wien) ist es gelungen, ein hochrangiges Kuratorinnenteam für den wissenschaftlichen Teil der Ausstellung „Vielseitig!“ zu gewinnen. Manuel Schilcher (ArgeMarie) ist für die Gestaltung verantwortlich.

MAGDALENA WIESER
LEITERIN DER BIBLIOTHEK DES
OÖ. LANDESMUSEUMS

Graduale, OÖLM MS 1, Fol. 18r
Randschmuck der historisierten Initiale
zur dritten Weihnachtsmesse mit Darstellung
der Anbetung des Kindes, vermutlich
Wien oder Niederösterreich, 1464



Lieblingsexponat

EIN DIRIGENTENSTAB BRUCKNERS IM NEU GESTALTETEN
ANTON-BRUCKNER-MUSEUM

Der großartige Komponist Anton Bruckner ist in Linz allgegenwärtig, seine musikalischen Werke verbinden die Stadt an der Donau mit der ganzen Welt. Mein Lieblingsexponat ist daher auch im Anton-Bruckner-Museum in seinem Geburtshaus in Ansfelden zu finden – ein Dirigentenstab Bruckners. Warum gerade der Dirigentenstab? Er symbolisiert für mich bis heute Bruckner als Taktgeber in der pulsierenden UNESCO City of Media Arts, etwa mit dem jährlich stattfindenden Internationalen Brucknerfest als Brückenbauer für die Linzer Kulturlandschaft und den Tourismus. Auch das Brucknerorchester fungiert als Taktgeber, wenn es seine Musik auf die Bühnen und in die Konzertsäle dieser Welt hinausträgt. Architektonischer und kultureller Taktgeber ist sicher auch die neue Anton Bruckner Privatuniversität, die im Herbst am Fuße des Pöstlingbergs eröffnet wird. Anton Bruckner ist für Linz als Kultur- und Business-Destination, wo mehr als in anderen Orten „Mensch bleiben“, „Neugierig sein“ und „Zusammenhänge erkennen“ spürbar sein soll, auch ein Teil der Internationalisierungsstrategie.

Anton Bruckner gehört sicherlich zu den meistgespielten klassischen Komponisten. Im Museum in Ansfelden kann man neben dem Dirigentenstab unter anderem das Manual der Orgel von St. Florian und auch seinen Zylinderhut, den er in Wien getragen hat, bewundern.

Ein Rundgang lohnt sich!



GEORG STEINER
DIREKTOR, LINZ TOURISMUS

ANTON-BRUCKNER-MUSEUM ANSFELDEN

Augustinerstr. 3
4052 Ansfelden
www.landesmuseum.at
brucknermuseum@landesmuseum.at
T +43 (0)676/7775370 (Kustodin)
T +43 (0)7229/87128-12 (Pfarre)

ÖFFNUNGSZEITEN

April bis Ende Oktober
Fr: 9–12 Uhr
Sa, So und Fei: 10–17 Uhr
sowie Gruppen
nach Voranmeldung

Im Geburtshaus Anton Bruckners konnte nach umfassenden Sanierungsarbeiten das Anton-Bruckner-Museum Ansfelden wieder eröffnet werden.

Weltweit ist dies die einzige museale Einrichtung, die das Leben und Werk Anton Bruckners in seinen wesentlichen Zügen vorstellt.

AUSSTELLUNGSPROGRAMM

BIOLOGIEZENTRUM
LINZ

UNTER. WASSER.WELT

bis 20. Sept. 2015

Fantastische Bilder der Unterwasserwelt von den zwei besten Unterwasserfotografen Österreichs nehmen die Besucher/innen mit auf die Reise durch die heimischen Flüsse und Seen. Sie schwimmen von den Quellen bis in den Unterlauf der Donau, von Gebirgsseen bis zu den Tieflandseen und von glasklaren zu nährstoffreichen Gewässern. Dabei entdecken sie die schönsten Unterwasserlandschaften mit bizarren Strukturen und faszinierenden Lichtspielen.



Mehr Info zum Programm

Gerne informieren wir Sie über unser laufendes Programm mit unserem MONATLICHEN NEWSLETTER. Wenn Ihnen unser neues MAGAZIN gefällt, schicken wir Ihnen dieses drei Mal jährlich zu.

Melden Sie sich einfach auf unserer HOMEPAGE
www.landesmuseum.at oder unter
info@landesmuseum.at an.

Auch über Facebook können Sie sich jederzeit über das Oberösterreichische Landesmuseum mit seinen Standorten in ganz Oberösterreich informieren.

**WIR FREUEN UNS AUF IHRE ANMELDUNG
UND IHREN BESUCH!**

SCHLOSSMUSEUM
LINZ

KRIPPEN- AUSSTELLUNG

ERÖFFNUNG:
Sa, 28. Nov. 2015,
17 Uhr

28. Nov. – 2. Feb. 2016

Die Schau traditioneller Krippen aus den Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums präsentiert sich gänzlich neu gestaltet und fantasievoll arrangiert und zählt für viele mit zum (vor-)weihnachtlichen Erlebnis.

Zusätzlich ist die **SONDER-AUSSTELLUNG „CHRISTKIND. KRIPPENBILDER VON ANTON REINTHALER“** zu sehen!



FREILICHTMUSEUM SUMERAU-
ERHOF ST. FLORIAN

AUSGEZEICHNETE SCHÄTZE. DAS KULTUR- ERBE DER UNESCO IN OBERÖSTERREICH

bis 30. Okt. 2015

Seit 2009 ist Österreich Vertragsstaat des „UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes“, das sich zur Aufgabe gesetzt hat, mündlich überlieferte Traditionen, darstellende Künste, gesellschaftliche Praktiken, wie Feste und Rituale, das Wissen und die Praktiken in Bezug auf die Natur und traditionelle Handwerkstechniken zu dokumentieren und unter Schutz zu stellen.



MÜHLVIERTLER SCHLOSS-
MUSEUM FREISTADT

HERBERT FRIEDL – EINE WERKSCHAU

ERÖFFNUNG:
Fr, 11. Sept. 2015, 19 Uhr

12. Sept. – 26. Okt. 2015

Seit 1978 ist Herbert Friedl freischaffend in den Bereichen Malerei, Druckgrafik, Objekt- und Raumgestaltung tätig. Er lebt und arbeitet in Pregarten und Linz, wobei er sich mit seinem unmittelbaren, ihn prägenden Lebensraum auseinandersetzt. Während er Ende der 1970er-Jahre Radierungen anfertigte, entstanden ab Beginn der 1990er-Jahre abstrahierte, zeichenhafte Bilder in Holzschnitt.



PHOTOMUSEUM
BAD ISCHL

BLATT UND BLÜTE. HISTORISCHE PFLANZEN- FOTOGRAFIEN AUS DER SAMMLUNG FRANK

bis 31. Okt. 2015

Das Thema der aktuellen Sonderausstellung wurde aus Anlass der vor Ort stattfindenden Oberösterreichischen Landesgartenschau gewählt. Dabei werden verschiedene Darstellungsmodi von Pflanzen in der historischen Fotografie präsentiert.



WEHRKUNDLICHE SAMMLUNG
SCHLOSS EBELSBERG

DIE B-GENDARMERIE. DIE ERSTEN SCHRITTE ZUR VOLLSTÄNDIGEN SOVERÄNITÄT ÖSTER- REICHS NACH 1945

bis 26. Okt. 2015

Im Dezember 1945 verbot der Alliierte Rat Österreich jegliche Art militärischer Tätigkeit. Mit Beginn des „Kalten Krieges“ und der zunehmenden Westorientierung Österreichs änderte sich die Haltung der westlichen Alliierten. Der 1. August 1952 war schließlich die offizielle Geburtsstunde der B-Gendarmerie.



AUSSTELLUNG IM
OÖ. LANDESMUSEUM

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

SCHLOSSMUSEUM LINZ
LANDESGALERIE LINZ

LANGE NACHT DER MUSEEN

Sa, 3. Okt. 2015, 18–1 Uhr

Das Schlossmuseum Linz und die Landesgalerie Linz haben auch in diesem Jahr wieder während der Langen Nacht der Museen von 18 bis 1 Uhr für Sie geöffnet.

SCHLOSSMUSEUM LINZ

18–21 Uhr:
Musik, Bräuche, Tanz, Mode und Kulinarik von verschiedenen Kulturen in Linz

20 Uhr, 21.30 Uhr:
Musikalische Variationen von Agnes Palmisano und Paul Gulda

19–23 Uhr:
Kreativstationen, Familienparcours und Kurzführungen

19–23 Uhr:
Plattformführungen
„Über den Dächern von Linz“

LANDESGALERIE LINZ

18–20 Uhr:
Kinderprogramm –
Fantastische Wesen

18.30–19.30 Uhr:
Zaubershow

20–22 Uhr:
Architekturführungen

21–23 Uhr:
Nostalgieführungen

SCHLOSSMUSEUM LINZ
LANDESGALERIE LINZ

ERINNERUNGSCAFÉS

8. Okt. 2015, 15 Uhr und
12. Nov. 2015, 15 Uhr

In gemütlicher Runde mit Kaffee, Tee und Kuchen tauschen wir Lebenserinnerungen aus und lassen die Vergangenheit lebendig werden. Bringen Sie Fotos oder andere persönliche Dokumente mit oder kommen Sie einfach als Gast und hören zu!

SCHLOSSMUSEUM LINZ

Do, 8. Okt. 2015, 15 Uhr:
„Koralle hilft beim Zahnen“ –
Amulette, Talismane,
Bauernregeln

LANDESGALERIE LINZ

Do, 12. Nov. 2015, 15 Uhr:
„Mit Feder und Tusche –
Alfred Kubin als Inspiration“

**SCHLOSSMUSEUM
LINZ**

PACK DIE BADEHOSE EIN! LITERATUR UND SCHLAGER AUS DER NACHKRIEGSZEIT

Do, 29. Okt. 2015,
19.30–21.30 Uhr

Die Nachkriegszeit war für die meisten Menschen, die sie erlebten, traumatisch, die Aufarbeitung der Zerstörung des Landes und der Seelen mühsam. Die Musik hingegen tänzelt hingebungsvoll von einer absurd-fröhlichen Schlagermelodie zur nächsten, der Wirtschaftswunderzeit entgegen.

**SCHLOSSMUSEUM
LINZ**

MUSIKALISCHER SPAZIERGANG

Mo, 26. Okt. 2015,
10.30–16 Uhr

Am 26. Oktober 2015 wird das Linzer Schloss zum Haus der Musik. Gemeinsam laden die Landesmusikschulen und das Landesmuseum zum „Musikalischen Spaziergang“ durch Geschichte und Kultur Oberösterreichs.





TERMINE ZUR
SONDERAUSSTELLUNG
„MYTHOS SCHÖNHEIT“

SCHLOSSMUSEUM
LINZ

DISKUSSIONEN

PODIUMSDISKUSSION
ZUM THEMA BODY
MODIFICATION

Do, 12. Nov. 2015, 19 Uhr

PODIUMSDISKUSSION
ZUM THEMA SCHÖN-
HEITSOPERATIONEN

Do, 19. Nov. 2015, 19 Uhr



SCHLOSSMUSEUM
LINZ

VORTRÄGE

GLASMODELLE
ZWISCHEN HANDWERK,
WISSENSCHAFT
UND KUNST

Do, 1. Okt. 2015, 19 Uhr

Florian Huber

PFLANZEN ZWISCHEN
MYTHOS UND ZIERDE

Do, 8. Okt. 2015, 19 Uhr

Martin Pfosser

SCHÖNHEIT IN
DER MUSIK

Do, 15. Okt. 2015, 19 Uhr

Friedrich C. Heller/
Kooperation mit der Anton
Bruckner Privatuniversität

DIES BILDNIS IST BE-
ZAUBERND SCHÖN ... –
SCHÖNHEITSIDEALE
IM WANDEL

Do, 22. Okt. 2015, 19 Uhr

Lothar Schultes

DIE GEHEIMNISSE
DER ATTRAKTIVITÄTS-
FORSCHUNG

Do, 5. Nov. 2015, 19 Uhr

Karl Grammer

IST'S NICHT EINE
SCHÖNE WELT? –
SCHÖNHEIT IN DER
LANDSCHAFTSMALEREI

Do, 26. Nov. 2015, 19 Uhr

Lothar Schultes

MOVIMENTO
KINO LINZ

FILMPROGRAMM

MISS UNIVERSE 1929 –
LISL GOLDARBEITER. A
QUEEN IN WIEN

(PÉTER FORGÁCS, 2006)

Di, 6. Okt. 2015, 20 Uhr

CALLING HEDY LAMARR

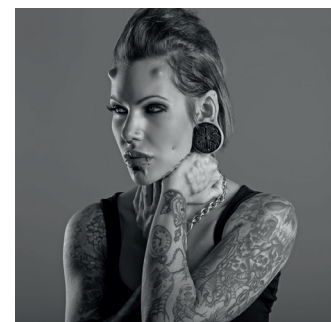
(GEORG MISCH, 2004)

Di, 13. Okt. 2015, 20 Uhr

SCHÖNHEIT

(CAROLIN SCHMITZ, 2011)

Di, 20. Okt. 2015, 20 Uhr





KULTUR- UND KUNSTGESCHICHTE, SONDERAUSSTELLUNGEN

A-4020 Linz | Schlossberg 1
T +43 (0)732/77 20-523 00
F +43 (0)732/77 20-252 199
schloss@landesmuseum.at
www.landesmuseum.at

DI, MI, FR: 9 – 18 UHR,
DO: 9 – 21 UHR,
SA, SO UND FEI: 10 – 17 UHR,
MO GESCHLOSSEN

EINTRITT: € 6,50
ERMÄSSIGT: € 4,50



MODERNE UND ZEIT-GENÖSSISCHE KUNST, SONDERAUSSTELLUNGEN

A-4010 Linz | Museumstraße 14
T +43 (0)732/77 20-522 00
F +43 (0)732/77 20-252 199
galerie@landesmuseum.at
www.landesmuseum.at

DI, MI, FR: 9 – 18 UHR,
DO: 9 – 21 UHR,
SA, SO UND FEI: 10 – 17 UHR,
MO GESCHLOSSEN

EINTRITT: € 6,50
ERMÄSSIGT: € 4,50

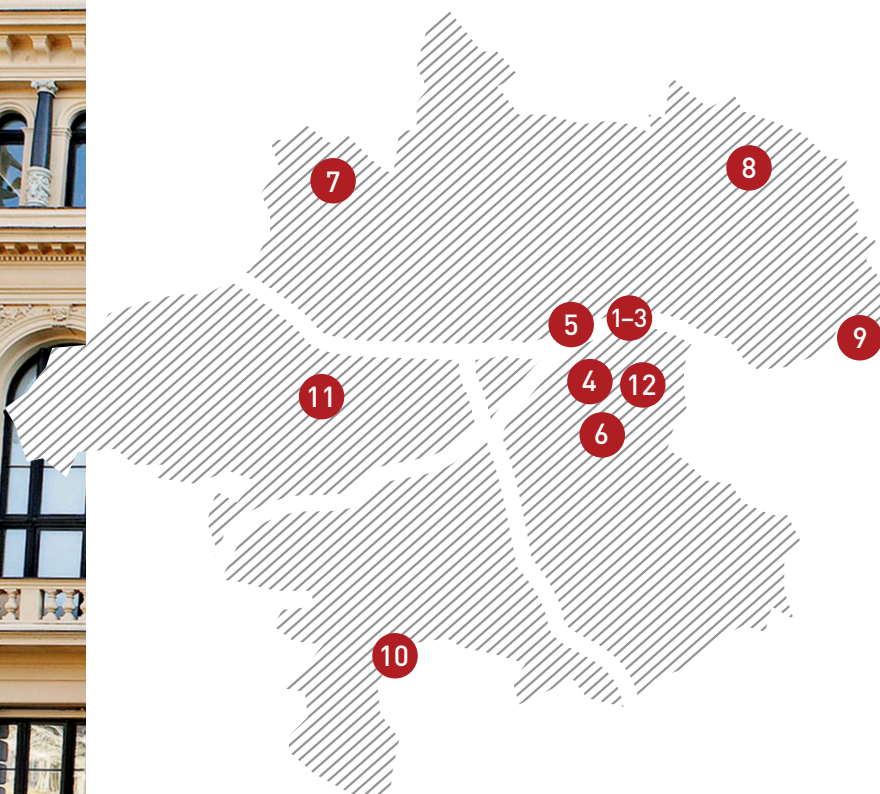


NATURWISSENSCHAFTLICHE AUSSTELLUNGEN

A-4040 Linz | J.-W.-Klein-Straße 73
T +43 (0)732/77 20-521 00
F +43 (0)732/77 20-252 199
bio-linz@landesmuseum.at
www.landesmuseum.at

MO BIS FR: – 17 UHR,
SO UND FEI: 10 – 17 UHR,
SA GESCHLOSSEN

EINTRITT FREI!



STANDORTE

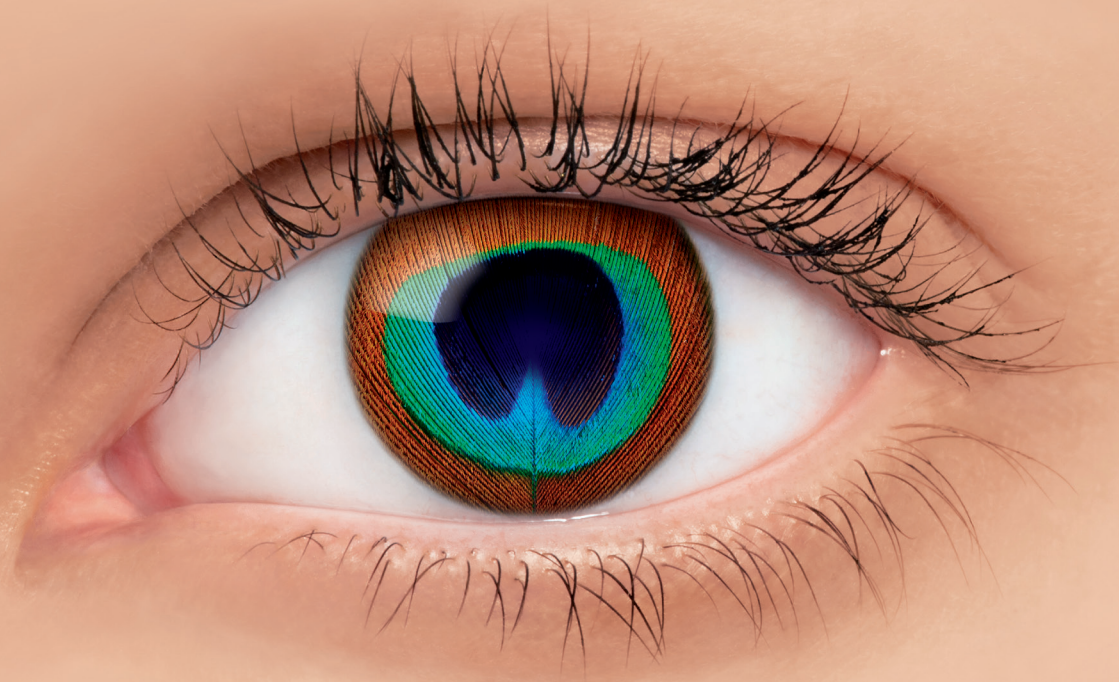
- 1 Schlossmuseum Linz
- 2 Landesgalerie Linz
- 3 Biologiezentrum Linz
- 4 Anton-Bruckner-Museum Ansfelden
- 5 Außenstelle Welser Straße
- 6 Freilichtmuseum Sumerauerhof St. Florian
- 7 Kubin-Haus Zwickledt
- 8 Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt
- 9 Oberösterreichisches Schifffahrtsmuseum Grein
- 10 Photomuseum Bad Ischl
- 11 Stelzhamer-Gedenkstätte Pramet
- 12 Wehrkundliche Sammlung Schloss Ebelsberg

Impressum

Herausgeber | Oberösterreichisches Landesmuseum, Für den Inhalt verantwortlich | Wissenschaftliche Direktorin Dr.ⁱⁿ Gerda Ridler, Kaufmännischer Direktor Dr. Walter Putschögl, Redaktion | MMag.^a Sigrid Lehner, s.lehner@landesmuseum.at | Evelyn Bamberger, Tel. 0732 / 7720-52266, evelyn.bamberger@landesmuseum.at, Layout | Gruppe am Park / Buchegger, Denoth / Haslinger, Keck, Herstellung | Druckerei Trauner, Bildrechte Titelseite: Honoré Daumier, Blatt aus der Serie Croquis Parisiens: Une Fête de Famille ou Fraternité et Grand Écart, 1875 | Dürer Albrecht, Adam und Eva, 1504 | Kubin Alfred, Akrobaten, 1947 | © Eberhard Spangenberg Bildrecht, Wien, 2015 | Kubin Alfred, Der Baum im Paradies, 1935/ © Eberhard Spangenberg Bildrecht, Wien, 2015 | Kubin Alfred, Feuergeister, 1913/15/ © Eberhard Spangenberg Bildrecht, Wien, 2015 | Seite 5: Alfred Kubin, Die Haarschlepe, um 1900/03 | © Eberhard Spangenberg Bildrecht, Wien, 2015 | Edvard Munch, Blatt aus dem Mappenwerk „Alpha und Omega“, Die Schlange wird erwürgt, um 1908/09 | Alfred Kubin, Umschnürung II, 1947 | © Eberhard Spangenberg Bildrecht, Wien, 2015 | Alfred Kubin, Altes Ehepaar, um 1923/24 | © Eberhard Spangenberg Bildrecht, Wien, 2015 | Honoré Daumier, Blatt aus der Serie Croquis Parisiens: Les Voisins de Campagne (Nachbarn am Lande), 1874 | Seite 8: Ausstellungsansicht, © Foto: Norbert Artner | Auguste Galmard, Die Verführung Ledas, 1855 © Foto: Öö. Landesmuseum | Seite 10: Wirbellose Tiere: Farbenprächtige Meeresnacktschnecke (Flabellina exoptata) © Foto-Kollektion Heike Wägele | Seite 12: US-Kontrollposten auf der Nibelungenbrücke, 1945 © Oberösterreichisches Landesarchiv | Seite 13: Julian Rosefeldt: Filmstil aus „Deep Gold“ © Julian Rosefeldt, Courtesy Barbara Gross Galerie München und ARNDT Berlin / Singapore, VG- Bild-Kunst, Portrait: © Monika Hoefler, VG Bild-Kunst | Seite 14: Buntspecht Weibchen (Picoides major), © Werner Weißmair, Wüstengoldspecht (Colaptes chrysoides) © Foto: Jean-Guy Dallaire, Schwarzspechtlöcher © Putz Wolfgang | Seite 17: Kunstsalon, © Fotos: Andreas Röbl | Seite 18: Weste des Nürnberger Buchhändlers Johann Philipp Palm mit Einschusslöchern, 1806 | Alfred Kubin, Einsamer Turm, um 1902/03 © Eberhard Spangenberg Bildrecht, Wien, 2015 | Herbert Ploberger, Stilleben mit Ananas, vor 1929 | Peter Hauenschild, Georg Ritter, Goldhauben auf dem Weg, 1990 | Seite 22: Graduale, ÖÖLM MS 1, Fol. 18r, vermutlich Wien oder Niederösterreich, 1464 | Seite 26: Ausstellungsansicht: © Norbert Artner | Sandy Caracciolo, © Foto: Daniel Preprotnik | My Face III, um 1989 © Foto: Erwin Rachbauer | Das Oberösterreichische Landesmuseum hat sich bemüht, alle Bilder in Absprache mit den Rechteinhabern abzdrukken. Bei Bildern deren Bildrechte nicht ausfindig gemacht werden konnten, werden Rechteinhaber gebeten, sich an das Oberösterreichische Landesmuseum zu wenden. Kurzfristige Terminänderungen vorbehalten!

SCHLOSSMUSEUM LINZ
MYTHOS SCHÖNHEIT
FACETTEN DES SCHÖNEN IN NATUR,
KUNST UND GESELLSCHAFT

bis 29. Nov. 2015



Österreichische Post AG; Info.Mail Entgelt bezahlt
Retouren an Land OÖ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Muse - Magazin des Oberösterreichischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [2015_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Muse - Magazin des Oberoesterr. Landesmuseums 1-28](#)